



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 2, Februar 2022



„...zwei Liter für die Suppe...einen Liter für den Tee...etwas mehr für den Brei... zwei Eimer für das abendliche Waschen... dann noch einen halben Eimer zum Geschirrspülen...“ Sorgfältig rechnet Nastja zusammen, wieviel Wasser ihre Familie für den restlichen Tag benötigt. In dicke Winterkleidung gehüllt macht sich das zierliche 12jährige Mädchen mit zwei Eimern auf den Weg. Ihre 4jährige Schwester Albina läuft mit einer leeren Flasche hinter ihr her, will unbedingt helfen. Mit aller Kraft stemmen sie sich gegen den eiskalten Wind. Wasser zu holen ist für das Mädchen besonders im Winter schwer, wenn alles gefroren ist. Nastja kann sich noch an

den Tag erinnern, als sie zum ersten Mal vor einem Wasserhahn in unserer „Villa Sonnenschein“ stand. Bisher hatte sie so etwas nur im Film gesehen. Als dann auch noch warmes Wasser über ihre Hände floss, war sie sprachlos. Heute muss sie Wasser aus einem Nachbarbrunnen schöpfen.

Nastja und Albina Sanko leben mit ihren Eltern am Rande von Swetlowodsk. Ihre ärmliche Hütte hat nur ein Zimmer, keine Toilette, keine Dusche. Der winzige Korridor dient als Küche. Jeden Tag versuchen ihre Eltern ein wenig Geld zu verdienen. Das kleine Einkommen reicht gerade einmal aus, dass sie nicht verhungern.

„Albina, hab keine Angst! Du kannst dir nicht vorstellen, was gerade passiert!“ Angespannt beobachtet das Mädchen zwei Handwerker, die in ihrer Hütte arbeiten. Dann sind sie fertig, es ist so weit: einer der Männer dreht an einem Wasserhahn, aus dem plötzlich Wasser fließt, wie im Film. Albina ist ganz aufgeregt. Familie Sanko schenken wir zu diesem Festtag noch einen Wasserkocher.

Als sie am Abend bei einer Tasse Tee in ihrer Hütte sitzen, hat sich nicht viel an ihren Lebensumständen geändert, aber für die Familie ist ein riesiges Wunder geschehen, das sie noch nicht fassen können.

Liebe Missionsfreunde!

Vor mir liegt ein Brief von Itella Kulowa, einem Mädchen, das wir jahrelang in unserem „Zufluchtsort“ in Pawlowka betreut haben.

Lieber Burkhard,

ich danke Gott jeden Tag dafür, dass ich „Brücke der Hoffnung“ kennenlernen durfte. Ich weiß nicht, wo ich heute wäre, wenn ihr mir nicht geholfen hättet, wie mein Leben jetzt aussehen würde. Es fällt mir schwer, die richtigen Worte zu finden, um auszudrücken, was ich in diesem Augenblick fühle. Meine Kindheit war schrecklich. Jeden Abend trafen sich Alkoholiker aus der Nachbarschaft in unserer Hütte. Ich kann mich kaum an gute Momente mit meiner Familie erinnern, will all die traumatischen Erlebnisse einfach nur noch vergessen.



Ich weiß noch, als ich zum ersten Mal vor eurem „Zufluchtsort“ stand. Fröhliches Kinderlachen lockte mich in euren Garten. Plötzlich befand ich mich mitten in einem Wunderland, durfte in eine ganz andere Welt eintauchen, konnte all meine Probleme für eine Weile vergessen. In eurem Haus habe ich zum ersten Mal geduscht. Ihr habt mich neu eingekleidet, als meine Familie immer tiefer in Armut versank. Jeden Tag gab es ein warmes Mittagessen. In langen Seelsorgegesprächen brachte Tante Lena neue Hoffnung in mein ärmliches Leben, half mir bei meinem Neuanfang. Unser Glaubenskurs „In Seiner Nähe“ veränderte mein Leben. Gleich am ersten Abend nahm ich Gott in mein Herz auf, begann zu beten, in der Bibel zu lesen. Ihr habt mir die Möglichkeit geschenkt an einer großen Jugendkonferenz teilzunehmen, auf der mir Gott meine nächsten Schritte gezeigt hat. Eine wichtige Zeit waren die Kurse in eurer Lehrwerkstatt. Ich begann mich für den Beruf der Frisörin zu interessieren. Als Tante Lena mich zu ihren Seminaren zum Thema „Fliegen lernen“ eingeladen hat, lag meine berufliche Zukunft plötzlich wie ein offenes Buch vor mir. Ihr habt mir bei meinem riesigen Schritt aus meinem „Vergessenen Dorf“ in die große Stadt geholfen, habt mich finanziell unterstützt, als ich meine Ausbildung in Kremenschuk angefangen habe, wo ich nun in einem Wohnheim lebe. In der Zwischenzeit liegen erste Monate meiner Ausbildung zur Frisörin hinter mir. Jeden Sonntag besuche ich einen Gottesdienst in einer großen Gemeinde, hinterher den Jugendkreis, in der Woche einen Hauskreis. Eine junge Frau aus der Gemeinde begleitet mich in meinen Lebensfragen. Das Weihnachtsfest war ein Höhepunkt, als ich in einem Krippenspiel auf der großen Bühne einen Engel spielen durfte. Ich habe einen Lebenstraum. Ich will, genauso wie ihr, Menschen helfen, die es nicht allein schaffen! Danke für alles, was ihr in mich investiert habt!
Deine dankbare Itella

Für viele unserer Kinder begann ein ganz neuer Lebensabschnitt in unserem „Spatzennest“. Unser Sommerlager, der Glaubenskurs, lange, seelsorgerliche Gespräche haben ihr Leben verändert. In unseren Häusern bekamen sie Wertschätzung, in unseren Seminaren „Fliegen lernen“ bereiten wir sie darauf vor eines Tages, mit Gottes Hilfe, auf eigenen Füßen zu stehen.

Wir danken allen Missionsfreunden, die unsere Kinder auf diesem Weg begleiten und sie unterstützen.

Burkhard Rudel

Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Von Herz zu Herz

Heute laufen die Arbeiten in der Küche unseres „Zufluchtsortes“ auf Hochtouren. Kira knetet Teig. Diana stampft Kartoffeln, fügt Butter und aromatische Kräuter hinzu. Anja befüllt kleine Kuchen mit Füllung, schiebt das Blech vorsichtig in den Backofen. Draußen weht ein eisiger Wind, der die „Vergessenen Dörfer“ seit Tagen in bitterer Kälte erstarren lässt. Da sind wir froh, dass es in unserem Haus warm und gemütlich ist. Musik unterstützt die fröhliche Atmosphäre.

Wenn ich mir die Mädchen aus meinem Bibelkreis anschau, steigt tiefe Freude in meinem Herzen auf. Ich spüre, mit welcher Begeisterung sie an die Arbeit gehen, mit wieviel Liebe sie ihre Aufgaben wahrnehmen.

„Ich hoffe, dass Großmutter Tanja unsere Kuchen schmecken werden.“ Kira liebt unsere Einsätze der „Jungen Missionare“, bei denen wir arme Familien besuchen, denen wir ein wenig Licht in ihre Finsternis bringen.



Dankbarkeit

„Erinnere dich mal daran, als wir kein Essen in unserem Haus hatten, wie glücklich wir waren, als uns Tante Mascha und Tante Lena mit einer heißen Suppe, mit leckerem Gebäck überrascht haben. Ich werde diesen Moment nie vergessen. Ich weiß, dass Großmutter Tanja so bewegt sein wird, dass sie gar nicht weiß, wie sie ihre Dankbarkeit ausdrücken soll.“ Diana freut sich schon jetzt auf diesen Besuch. Alle Kinder aus unserem „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka kommen aus ganz armen Familien. Sie kennen Hunger und Kälte. Bei uns haben sie Hilfe erfahren. Hier hat ihr Leben eine Wende genommen. Sie verstehen verzweifelte Familien in ihrer ausweglosen Situation und es bewegt uns, mit welcher Hingabe und Liebe sie diesen Familien helfen wollen. Mühsam kämpft sich unser Auto über vereiste Wege. Hinter hohen Schneeverwehungen liegt eine ärmliche

Hütte. Vorsichtig öffnen wir die knarrende Haustür. Einsame Stille, beißende Kälte, beängstigende Dunkelheit. Ein Geruch von Feuchtigkeit und Schimmel steigt in unsere Nasen. Auf einem Eisenbett eine kranke, einsame Frau. Eine schwere Knochenkrankheit hat sie aus ihrer Lebensbahn geworfen. Sie kann kaum noch laufen.

Tränen steigen ihr in die Augen, als ihre Gäste vor ihr stehen, als der dunkle Raum vom Duft der frischen Kuchen erfüllt wird.

Glück kehrt ein

„Kann es sein, dass heute Glück in mein Haus eingekehrt ist? Kann es sein, dass ich heute nicht allein bin?“ Großmutter Tanja wird von ihren Gefühlen überwältigt, die in diesem bewegenden Augenblick aus ihr herausbrechen.

Wir haben ihr einen Topf Suppe mitgebacht, der erst einmal auf dem

Holzofen gewärmt wird. Schon bald steht ein leckeres Mittagessen neben ihrem Bett. Großmutter Tanja genießt die Gemeinschaft, unsere Fürsorge, erfreut sich an den Gesprächen mit unseren Mädchen.

„Wer hat denn die leckeren Kuchen gebacken? Als ich noch jung war, habe ich auch gerne gebacken!“ In den nächsten Minuten erhalten wir Einblicke in ihr schweres Leben, in ihre Einsamkeit.

Als wir später wieder in unserem Auto sitzen, um zur nächsten Familie zu fahren, ist es ganz still in unserem Fahrzeug. Die Mädchen erinnern sich an trostlose Situationen in ihrem Leben und sind dankbar, dass sie nun bereits Hoffnung in andere hoffnungslose Familien bringen können.

Lena Latoschenko

Mitarbeiterin im „Zufluchtsort“
Boschedarjewka



Brücke der Hoffnung aktuell



Soruschka 2022

Seit vielen Jahren kommt unsere Musikgruppe „Soruschka“ im März nach Deutschland, um in verschiedenen Gemeinden vorzustellen, was im vergangenen Jahr in unserer Missionsarbeit passiert ist. Leider sind die Veranstaltungen in den vergangenen beiden Jahren wegen der Corona-Pandemie ausgefallen.

In diesem Jahr machen sich unsere Sängerinnen am 20. März aus der Ukraine auf die Reise. Dann werden sie drei Wochen lang viele Begegnungen mit unseren Missionsfreunden haben.

Auf dieser Tournee werden wir darüber berichten, was sich während der Corona-Zeit in unserer Missionsarbeit verändert und entwickelt hat.

Die Termine unserer Tournee „Soruschka 2022“ sind:

- 23.03.22 35625 Rechtenbach
- 27.03.22 72285 Bösinggen
- 30.03.22 78112 Langenschiltach
- 03.04.22 25335 Elmshorn
- 05.04.22 24535 Neumünster
- 10.04.22 49080 Osnabrück

Die genauen Veranstaltungsorte finden Sie auf unserer Homepage oder Sie wenden sich an unser Missionsbüro in Hüttenberg.

In diesem Jahr haben wir auch unser neues Buch „Hoffnungsträger für die Ukraine“ im Gepäck. Es enthält bewegende Geschichten aus unserer Arbeit. Es spricht von Gottes Führungen in verschiedenen Arbeitsbereichen, wie wir Kindern aus gestörten Familien helfen, wie wir armen Familien Hoffnung schenken.

Sie können das Buch auch in jeder Buchhandlung bestellen:

ISBN 978-3-75266-933-6

Preis € 7,95

E-Book ISBN 978-3-75346-795-5

Preis € 5,99



Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Jahresrückblick 2021

Niemand ahnte, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Ukraine haben würde. Schon bald gab es schwere wirtschaftliche Einbrüche. Firmen wurden geschlossen, viele verloren ihre Arbeitsplätze, die Lebensmittelpreise stiegen an. Immer mehr Menschen, besonders in den „Vergessenen Dörfern“, versanken in Hoffnungslosigkeit.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch dieses Jahr einen Jahresrückblick für Sie zusammengestellt.

Begleiten Sie unsere Mitarbeiter auf dem Weg zu armen Familien, denen wir mit unserer „Starthilfe“, der „Winterhilfe“ und anderen Aktionen neue Hoffnung schenken.

Sie können die DVD „Hoffnungsträger für die Ukraine“ mit dem Jahresrückblick 2021, gerne auch in größerer Anzahl, kostenfrei in unserem Missionsbüro bestellen. Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine kurze E-Mail.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach